Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 30

Rubrik: Allgemeine Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nug Interesse für wissenschaftliche oder statistische Film= darbietungen in der Bevölkerung vorhanden sei. Mit Hilfe des Kulturfinos wird es viel leichter sein, das Bolf zur Mitarbeit an der Befämpfung aller Uebel, unter denen es leidet, heranzuziehen. "Wenn im ganzen Lande", so führt er aus, "an jeder Straßenecke in Kulturkinos Bildungsstätten erstehen, wo man in einer flüchtigen Stunde zugleich einen Blick in die Welt der Arbeit und ihre Wunder, wie in die Welt des Elends und seine Opfer tun fann, wenn das Kino sich bemüht, den Besuch von Natur=, Kunst= und historischen Museen zu ersetzen, wenn es Wanderun= gen durch technische und biologische Ausstellungen vertritt, dann wird es nicht nur eine weit größere Anziehungsfraft selbst auf jene ausüben, die sich ihm bis jetzt vielfach fern hielten, sondern es wird auch eine ganz andere Rolle in der Volkserziehung spielen."

Wie denkt sich Goldscheid die Ausführung seines Bor= schlages? "Der erste Schritt", meint er, "wäre die Ein=

und meint, die Befürchtung wäre ungerecht, daß nicht ge- setung einer Studienkommission, die Vertreter der Behörden, Gelehrte der verschiedensten Gebiete, Künstler, Kilmindustrielle und Kilmtechnifer, Kilmdichter und Kilm= denker vereinigt. Zu diesem Zwecke wäre zunächst eine Sammlung derjenigen bereits erschienenen Films anzulegen, die das Vollkommenste nach allen diesen Richtungen bieten. Weiter wäre zu beraten, was aus den verschieden= sten Gebieten des Lebens und der Wissenschaft an fine= matographischer Darstellung statistischer Daten vorgeführt werden könnte und welche Mittel für möglichst anschau= liche, das Interesse wie die Phantasie in gleichem Maße anregende Biedergabe zur Verfügung ständen. Und end= lich wäre zu überlegen, in welcher Mischung die fünst= lerisch erhebenden, wissenschaftlich belehrenden, sozial auf= rüttelnden und naiv unterhaltenden Films gruppiert wer= den müßten, damit das vorbildliche Kulturkino mit jedem Schundfino die Konfurrenz um die Volksseele erfolgreich aufzunehmen imstande ist." Q. B. B.



Etwas über Naturaufnahmen.

Der Theaterbesitzer wird oft, sowie ein Naturfilm auf der Leinwand erscheint, einen Stoß-Seufzer seiner Besuder vernehmen: A! Jest kommt die langweilige Natur aufnahme! Wenn die Mehrzahl der Kinobesucher wüßte, welche Unsumme von Arbeit geleistet werden muß, welchen Strapatien, Entbehrungen und Gefahren die Aufnahme= operateure manchmal ausgesetzt sind, würde manche Natur= aufnahme mit mehr Aufmerksamkeit betrachtet werden.

Sind es doch gerade die Naturaufnahmen, welche un= feres Crachtens nach den größten Aulturfaktor der Kine= matographie bilden. Man denke: Jemandem, der niemals aus dem Weichbild seiner engeren Heimatstadt gekommen ist, fremde Länder, Städte und Sitten zeigen zu können dem Städter ift das Leben im Gebirge und an der See, dem Bauern, der an seiner Scholle flebt, Städtebilder, die er im gewöhnlichen Leben nie zu sehen bekommen würde, ist auch Rulturarbeit. Oder ist es etwa eine Kleinigkeit, Aufnahmen aus dem Innern des Besuvs zu machen, oder die schwere Kamera unter den größten Schwierigkeiten auf den Gipfel des Montblanc zu bringen, nur damit der ver= wöhnte Kinobesucher bequem in seinem Fautenil den Film betrachten fann?

Oder verrichtet der Zoologe, der tagelang auf der Lauer liegt, um das Leben und Treiben in einem Ameisen= staat auf den Film zu bannen, nicht auch Kulturarbeit? Der Botanifer, der wochenlang mit der Aurbel das Er= blühen des Krofos überwacht, um jede Phase des Wachs= tums zu fixieren, ist ebenso ein Kulturarbeiter. Um das Wachstum einer Tulpe im Filme zeigen zu können, müssen zirka 1000 Aufnahmen in Intervallen von 11/2Minuten gemacht werden.

Also nicht immer den Naturfilm auf Kosten des Spieloder Sensationsfilms zurückseten!

Gerade die Nordische Film Co. hat es sich zum Grund= satz gemacht, ihren Kunden in jedem Programm erstklas= fige Naturaufnahmen zu liefern.

Blinde und der Kino.

Daß ein Blinder finematographischen Vorführungen auf der weißen Leinwand mit Verständnis zu folgen ver= mag, hat fürzlich ein früherer falifornischer Bergarbeiter bewiesen. Dieser Arbeiter hatte in einer Goldmine zu Nevada bei einer Dynamitexplosion das Licht beider Augen verloren. Er fristete seither sein Leben tagsüber als Zeitungsverkäufer und freute sich auf jeden Abend, wo er ins Kinematheater gehen konnte. Als Vermittler der finematographischen Eindrücke dient ihm dabei ein Zei= tungsjunge, der ihm in seiner kindlichen Art und Beise erzählt, mas sich auf der Leinwand abspielt. Dieser Zei= tungsjunge berichtet ihm alles so anschaulich, daß er sich nach seinen Worten die Handlung gut vorstellen kann. Er erzählt ihm die Ereignisse, die vor seinen Augen ab= spielen, und es macht ihm keinerlei Schwierigkeiten, ihm zu folgen. Gleichzeitig hält er seine rechte Hand in der seinigen und an ihr fühlt er die Spannung und Erregung, die den Anaben durchzittert, wie er aus dem Alange seiner Stimme recht deutlich ermeffen fann, wann die Sandlung des Stückes auf eine Ratastrophe hinarbeitet. So sieht er zwar nicht die finematographischen Vorführungen, aber er fühlt sie doch deutlich.

Macht die Film-Industrie dem Buchhandel Konkurreng!

Reineswegs! Im Gegenteil. Seit dem richtigen Em= porblühen der literarischen Films werden die Autoren der

lejen, berichtet man doch beijpielsweije, daß die "Wijérab-licheinung treten wird, was endgiltig die Kinematographie les" von Bictor Hugo, eines seiner Meisterwerke, nachdem um mehrere Stufen hinsichtlich inneren Wertes und auf dem Markte auch der Film erschien, ein direkter Run außerer Wertschätzung emportragen wird. Und damit steht auf sein geschriebenes Werk entstand und die Buchhändler in furzer Zeit über 200,000 Exemplare verkauften.

Nicht nur daß damit die Buchhändler von dem betreffenden Werk einen erhöhten Absatz zu verzeichnen haben, sondern manch guter Roman wurde plötzlich in viele Sprachen übersetzt und alle Beteiligten, Autor, Ueber= setzer, Verleger und Buchändler verdienten dank dem Aufschwung des Kino, der einst gefürchteten, geistigen Konfurrenz — ungeahnte Summen.

Die "Siegerflaffe" der Rordischen.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Und wenn in der Filmbranche Ereignisse bevorstehen, die ge= radezu revolutionierend wirken müissen, so kann die beste Organisation mit den flügsten Vorsichtsmaßregeln nichts sicheres Kino hinter der Front eröffnet, das den Ramen verhindern, daß eine Alut von Gerüchten, in denen viel= fach die Phantasie vor der Wahrheit den Vorrang hat, den Weg in die Deffentlichkeit findet. So steht jetzt im Mittel= punkt aller Unterhaltungen seriöser Fachleute die kom= mende "Siegerklasse" der Nordischen, umwoben von einem schier undurchdringlichen Schleier wilder Gerüchte, durch den hindurch die Wahrheit nur schwer zu erkennen ist. wußte man vorher tausend Einzelheiten, aus denen sich der Kundige ein mehr oder weniger zutreffendes Bild zu machen wußte. Diesmal aber fehlt es an allen Momen= ten, die irgendwie zum Vorausschauen dessen, was da fommen soll, führen könnten, und eben deshalb wuchert überein, nämlich darin, daß etwas ganz großes, etwas nie

gefilmten Romane nicht nur "gesehen", sondern auch ge- Dagewesenes bevorsteht, daß etwas Epochales in die Erin engem Zusammenhange, daß auch bezüglich eines an= dern Punktes eine gewisse Uebereinstimmung herrscht. So verschieden auch die Zahlen sind, die als Herstellungswerte der einzelnen Films der Siegerklasse genannt werden, sie alle beweisen, daß hier Summen in Frage kommen, daß Beträge angewendet werden, die in der Geschichte der Kinematographie einzig dastehen. Vergleichsweise darf vielleicht gesagt werden, daß die Herstellungskosten des tenersten dieser Films das Aftienkapital mancher Film= fabrik, die wir zur ersten Klasse zu rechnen gewohnt sind, um ein mehrfaches übertrifft.

Der feldgraue Operateur Rogowski hat ein bomben= "Hindenburg-Lichtspiele" führt. Am Eröffnungstage war die Vorstellung auf 3 Uhr angesagt. Am Morgen fuhr ein Wagen mit Plakaten beklebt und von zwei Eseln gezogen durch die naheliegenden Dörfer, um die Eröffnung dieses Kino-Theaters befannt zu geben. So war denn schon punkt 3 Uhr der Saal brechend voll. Ein Leutnant hielt eine furze Ansprache, darauf sette die Kapelle mit dem Liede Wenn vordem ein großer Film im Anmarsch war, so ein: "Wenn die Liebe nicht wär". Als erstes Bild lies: "Blaue Maus, 2. Teil." Für die Paufe hatte das Regi= ment Bier gegeben, das unter den Soldaten verteilt murde. Und wie im heimischen Kino gab es auch Waffeln, die ebenfalls gratis verteilt wurden; dann wurde bis 6 Uhr weitergefilmt. Von 7 bis 10 Uhr fand die zweite Vor= das wilde Gerank der Phantasie üppiger denn je. Und in führung statt und voller Freude verließen die Kameraden einem stimmen alle diese ins Userlose flatternden Gerüchte das Theater und versprachen auch, es fernerhin zu besuchen.

Silm-Besprechungen.

LA FAUTE D'AUTRUIT.

Drama modern en 3 Parties.

Dans le rôle principale: Francesca Bertini.

Maud Elwig, jeune et riche américaine est très courtisée par tous ceux qui se trouvent sur la plage de Rimini, où elle est en compagnie de sa tante. Elle écarte tous les soupirants pour ne s'attacher qu'à un seul; le poête Mario Villalba, qu,elle aime bientôt éperdument. Fiancés, ils se mariérent peu après et quittèrent Rimini en automobile pour aller faire leur voyage de noces.

connu celle-ci fillette; de retour d'un séjour de plusieurs espère en devenir l'amant!

lannées en Afrique, il retrouve en Maud une femme accomplie et en tombe secrêtement amoureux.

Au commencement, le jeune ménage était fort heureux, mais petit à petit, Marino se détacha de son intérieur pour retourner chez ses amis, au théatre, au club et surtout chez une Dame de la noblesse, la Comtesse Fulvie Amodei, son ancienne maîtresse, dont l'avait détaché son amour passager pour Maud.

Ceschi, s'apperçu bien vite des souffrances de Maud, il en devint la consolation, et accompagnant un jour celle-Maurice Ceschi, ami de la famille de Mau, devait avoir ci en automobile, pour aller à la recherche de Mario, il

Macistes